

Wegweiser Media & Conferences GmbH | Novalisstr. 7 | 10115 Berlin

Ihr Ansprechpartner:

Oliver Lorenz

Tel: +49 30 284 881-20

E-Mail: oliver.lorenz@wegweiser.de

Berlin, 18. September 2026

27. Beschaffungskonferenz 2026 – Das Original aller Vergabetage: Öffentliche Beschaffung wird zum strategischen Instrument staatlicher Handlungsfähigkeit

Rund 300 Entscheidungstragende aus Bund, Ländern, Kommunen, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Beratung und Rechtspflege kamen am 14. und 15. September zur 27. Beschaffungskonferenz im Berliner Hotel de Rome zusammen. Zwei Tage lang diskutierten sie über die Zukunft der öffentlichen Beschaffung zwischen geopolitischen Risiken, zunehmenden Lieferkettenabhängigkeiten, Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Reformdruck im Vergaberecht.

In rund 25 Foren, Werkstätten und Best-Practices teilten unter anderem Persönlichkeiten wie Gitta Connemann und Thomas Jarzombek, Parlamentarische Staatssekretäre beim Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung, Peter Altmaier, Bundesminister a. D., Dr. Alexander Eisvogel, Präsident des Beschaffungsamtes des BMI, Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes, sowie Felix Zimmermann, Chief Procurement Officer im BMDS ihre Expertise.

Ein zentraler roter Faden zog sich durch die Diskussionen der zwei Tage: **Öffentliche Beschaffung kann nicht länger allein als Abwicklung einzelner Vergabeverfahren verstanden werden. Sie wird zunehmend zu einem strategischen Instrument staatlicher Krisenvorsorge, wirtschaftlicher Resilienz und technologischer Souveränität.**

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie schnell sich Rahmenbedingungen verändern können. Globale Lieferketten bleiben unverzichtbar, gleichzeitig wachsen Abhängigkeiten und Risiken. Für die öffentliche Beschaffung bedeutet das, Märkte und technologische Entwicklungen früher zu beobachten, Bedarfe vorausschauender zu planen und im Krisenfall schneller reagieren zu können.

Ein aktuelles Meinungsbild aus der Beschaffungspraxis ergänzte die Diskussionen: Die Wegweiser Research & Strategy GmbH stellte mit Kongresspräsident Prof. Dr. Michael Eßig erstmals die Ergebnisse einer Kurzstudie vor, für die bundesweit 168 Rückmeldungen aus öffent-

Beirat
Peter Altmaier (Vorsitz)
Dr. Klaus von Dohnanyi (stv. Vorsitz)
Wolfgang Bosbach
Prof. Dr. Dr. Wilfried von Eiß
Prof. Dr. Henning Lühr
Brigitte Zypries

licher Hand, Wirtschaft, Beratung und weiteren mit Vergabe befassten Organisationen ausgewertet wurden. Demnach sehen rund sieben von zehn Befragten die öffentliche Beschaffung mindestens vier Jahre hinter der Privatwirtschaft zurück; 74 Prozent der befragten Unternehmen bewerten zudem die Bremswirkung von Bürokratie als stark bis sehr stark. Die vollständigen Ergebnisse werden im Ergebnisbericht zur 27. Beschaffungskonferenz in Kürze auf dem Fachportal Verwaltung der Zukunft (vdz.org) veröffentlicht.

Als zentrale Erkenntnisse der 27. Beschaffungskonferenz wurden insbesondere herausgearbeitet:

- **Krisenfähigkeit entsteht vor der Krise:** Öffentliche Auftraggeber müssen Lieferketten, Märkte und technologische Entwicklungen systematisch beobachten und Risiken frühzeitig erkennen.
- **Beschaffung muss strategischer werden:** Die Beschaffungsfunktion sollte bereits bei der Bedarfsdefinition beginnen und Marktanalyse, Vergabe, Vertragsmanagement und Nutzung zusammen denken.
- **Bedarfsträger stärker einbinden:** Beschaffungslösungen müssen sich stärker an den tatsächlichen Anforderungen derjenigen orientieren, die mit den Produkten und Leistungen arbeiten.
- **Ende-zu-Ende digitalisieren:** Einzelne digitale Vergabeschritte reichen nicht aus. Systeme müssen interoperabel sein und ohne Medienbrüche zusammenarbeiten.
- **KI gezielt integrieren:** KI sollte dort in bestehende Beschaffungstools und Prozesse eingebettet werden, wo sie konkrete Arbeitsschritte unterstützt – statt als isolierte Technologie eingesetzt zu werden.
- **Digitale Abhängigkeiten mitdenken:** Bei digitalen Beschaffungen müssen neben Preis und Leistung auch Vendor Lock-in, Migrationskosten, Schnittstellen, Support und digitale Souveränität berücksichtigt werden.
- **Mehr bündeln, weniger fragmentieren:** Gemeinsame Beschaffung, Rahmenverträge und stärkere Kooperation von Bund, Ländern und Kommunen können Verfahren vereinfachen und Skaleneffekte schaffen.
- **Weniger Detailregeln, mehr Rechtssicherheit:** Die Diskussionen zeigten den Wunsch nach einem einfacheren und stärker vereinheitlichten Vergaberecht, das Handlungsspielräume ermöglicht und zugleich Transparenz sicherstellt.
- **Preis ist nicht das einzige Kriterium:** Wirtschaftlichkeit muss gemeinsam mit Resilienz, Nachhaltigkeit und Souveränität betrachtet werden – insbesondere bei strategisch relevanten Produkten und Lieferketten.
- **Recht, Wirtschaft und Technologie zusammenbringen:** Für moderne Beschaffung braucht es stärkeres Zusammenspiel der unterschiedlichen Fachperspektiven und entsprechende Kompetenzen in den Beschaffungsorganisationen.

Mit Blick auf die öffentliche Beschaffung im Jahr 2030 wurde als Zielbild ein digitaler, datengetriebener und wirkungsorientierter öffentlicher Einkauf formuliert. Statt zahlreiche einzelne Verfahren isoliert zu digitalisieren, brauche es eine offene, interoperable und europä-

isch gedachte Infrastruktur. Die öffentliche Beschaffung soll damit nicht nur effizienter werden, sondern einen konkreten Beitrag zur Handlungsfähigkeit und Modernisierung des Staates leisten.

Veranstalter der Beschaffungskonferenz ist die Berliner Wegweiser Media & Conferences GmbH. Die Konferenz wird privatwirtschaftlich und ohne direkte öffentliche Förderungen finanziert. Zahlreiche renommierte Unternehmen und Institutionen unterstützen die Veranstaltung und tragen auch inhaltlich zu ihrem Erfolg bei. Begleitet und ergänzt wird die Konferenz redaktionell vom Fachportal **Verwaltung der Zukunft** ([vdz.org](https://www.vdz.org)). Weitere Informationen zur Teilnahme und Beteiligung finden Sie unter <https://www.beschaffungskonferenz.de/de>

Rückfragen richten Sie bitte an presse@wegweiser.de